



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Dienstag, 2. November 2010

hr1 - mo. - fr. 5.45 Uhr, sa. 7.15 Uhr

Prof. Hans Erich Thomé
Herborn

Müssen wir alles wollen, was wir können?

Eigentlich geht es nur darum: Wenn eine menschliche Eizelle außerhalb des Körpers befruchtet wird, darf man die entstandenen Embryonen auf Erbkrankheiten untersuchen und sie gegebenenfalls wegwerfen? Darf man das? Darum geht der Streit in und zwischen politischen Parteien; darum geht es auch bei der gegenwärtigen Diskussion in der Öffentlichkeit, wenn von Präimplantationsdiagnostik die Rede ist.

Welches Elend könnte man damit Eltern und schwerstbehinderten Kindern ersparen, sagen die Befürworter. Zumal auch während einer normalen Schwangerschaft solche Tests zulässig sind und zu einem Abbruch der Schwangerschaft führen können.

Aber wer soll die Grenzen setzen?, fragen die Gegner. Und wo sollen sie gesetzt werden? Hat etwa ein Kind mit Down-Syndrom ein unwertes Leben? Viele Eltern, die solche Kinder haben und sie über alles lieben, würden dagegen Sturm laufen.

Und: wer kann dafür garantieren, dass sich nicht schleichend ausweitet, was bei diesem Test ausgesondert wird? In den USA ist es jetzt schon legal, das gewünschte Geschlecht des Kindes mit diesem Test zu bestimmen. Wer sagt, dass nicht morgen die Farbe der Haare ausgewählt und die lange Nase des Kindesvaters ausgeschlossen wird? Von der gespenstischen Vorstellung eines designeten Babys, eines Babys quasi aus dem Katalog, wären wir dann nicht weit entfernt.

Wie sollen solche Fragen, Gewissensfragen nach unserer Verantwortung für das Leben, politisch entschieden werden? Sicher nicht mit Parteidisziplin und Fraktionszwang. Hier muss jeder, der Verantwortung trägt, sein eigenes Gewissen ernstlich prüfen. Das ist gerade deshalb eine fast unlösbare Aufgabe, weil immer schon längst geklärt ist, was wir können, bevor wir anfangen, darüber nachzudenken, was wir wollen und was



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Prof. **Hans Erich Thomé**
Herborn

Dienstag, **2. November 2010**

hr1 - mo. - fr. 5.45 Uhr, sa. 7.15 Uhr

wir dürfen. Wissenschaft und Technik gehen voran und geben vor, was machbar ist. Und wir schlurfen mit unserer Zustimmung oder unseren Vorbehalten und Gewissensbissen immer hinterdrein.

Es mag sich naiv anhören: Aber in einer humanen Gesellschaft, in der der Wert jeden Lebens unangefochten ist, müsste es umgekehrt sein. Es müsste zuerst gefragt werden, was wir wollen und dürfen. Um dann zu klären, was wir können.